

Faszinierende Bilderreise

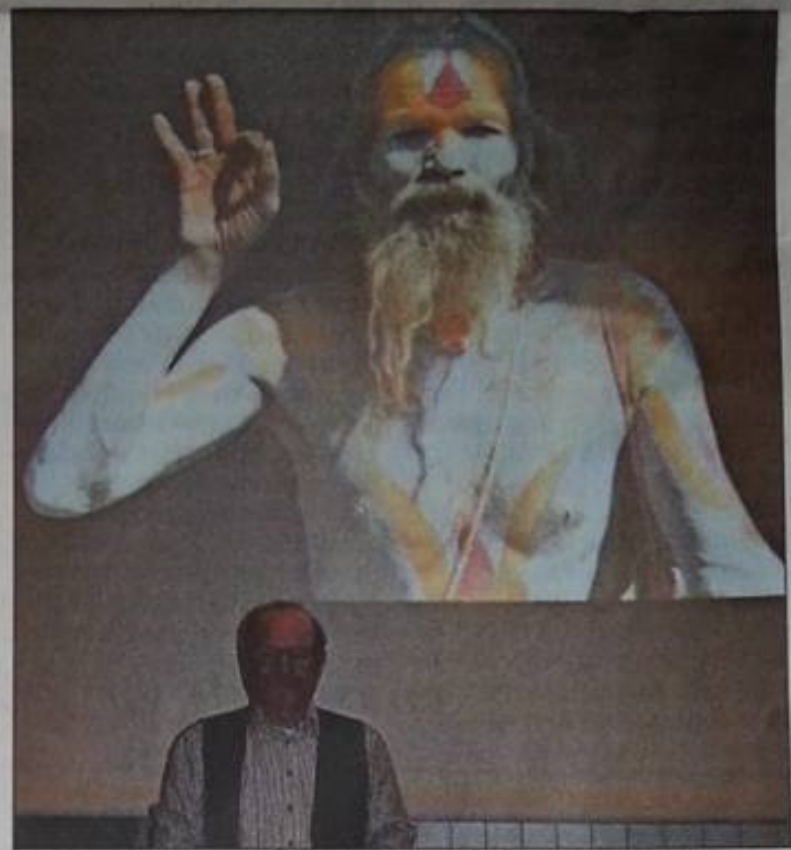
Michael Bauer informiert über die Verwendung der Spendengelder

Helga Lorenz, Mayrzeit und H. Prunner, H. Moxner-Nitze, Jürgen Meyer, Sas-Berger, Dipl. Moser, Baldur Müller, Petra Kieferorthopädie, Franz und Ursula Pfisterer, Hannelitta und Karl Popp, Noel Pouthier, Joachim und Anke Reiss, Bernd Reuter, Roland und Hannelore Ross, Gerlianne Schaid, Christine We Schnurr, Dr. Axel und Veronika, Dieter Springe, Sterzbach, Antoine Troll, Stef- und Strass, Dieter Wienberg, Dr. Ina Witte.

Baden-Baden (co) – Als Michael Bauer nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal zu Spenden aufrief, um aufgrund seiner guten Kontakte den Menschen direkt vor Ort helfen zu können, war die Resonanz hier enorm. Im Rahmen eines Lichtbildervortrages informierte er jetzt auch über die Verwendung der Spendengelder.

Mit dem nepalesischen Gruß „Namasté“, was wörtlich übersetzt bedeutet „Ich grüße das Göttliche in dir“, eröffnete der angesichts des Besucherandrangs im Kassiansaal des Klosters Lichtenthal völlig überwältigte Michael Bauer seinen Vortrag. Lange schon hatte er diese Bilderreise durch Nepal geplant, und jetzt nahm er die faszinierten Besucher mit in die Khumbu-Region mit dem Mount Everest und weiteren Achttausendern, zu einsamen Lama-Klöstern, den Königsstädten im Kathmandutal und in das ehemals verbotene Königreich Mustang. Er selbst bereiste den Himalaya und Nepal erstmals vor 47 Jahren, der in der Kurstadt sicher noch vielen bekannte Kameramann und Naturfilmer Martin Schließler ermöglichte seine Teilnahme an der Expedition. Damals war das Land von der Größe Österreichs und der Schweiz zusammen noch fast abgeschlossen von der Außenwelt. Heute begleiten ihn Sohn oder Enkel eines damaligen Sherpas auf seinen Touren, so eng sind die Kontakte gewachsen.

Die 22 verschiedenen Volksgruppen des Landes hatten kaum Austausch untereinander, und die ersten Expeditionen waren noch archaische Abenteuer. Michael Bauer erlebte mit, wie sich einzelne Baracken zu heutigen Großstädten entwickelten, und bereits bei seinen ersten Reisen war für ihn schnell klar, dass er hel-



Michael Bauer nimmt die vielen Besucher seines Vortrags mit auf eine Bilderreise durch Nepal.

Foto: Hecker-Stock

fen wollte. So sorgte er in einem Dorf für Schulunterricht, wo anfangs die Buchstaben noch mit einem Stock in den Staub geschrieben wurden – vor der prächtigen Himalaya-Bergkulisse. Bauer gründete bereits vor vielen Jahren eine Organisation, die heimkehrende Trekkingteilnehmer dazu aufrief, ihr nicht mehr benötigtes Verbands- und Desinfektionsmaterial in Depots zu spenden. Wie vorausschauend das war, zeigte sich bei dem Erdbeben 2015, als dadurch schnelle Erste Hilfe bei den schlimmen Verletzungen der Einheimischen geleistet werden konnte. „Michael, help“, sandten ihm viele Nepalesen damals verzweifelte Nachrichten. Mit dem Erlös seiner sofort initiierten Spendenaktion von 30 500 Euro konnten völlig zerstörte Hütten wieder aufgebaut und mit Wellblechdächern ausgerüstet werden, um dem

Monsun standzuhalten. Schulen wurden gebaut und landwirtschaftliche Projekte ins Leben gerufen. Wobei Bauer die Hilfe zur Selbsthilfe immer ganz wichtig war. Das Geld wird nie einfach verteilt, sondern zweckgebunden eingesetzt, und immer wird dabei die örtliche Bevölkerung mit eingespannt, Bauer hatte inzwischen Alex Schmidt und dessen nepalesische Frau Laxmi kennengelernt. Mit ihrer Organisation „Förderkreis Nepalhilfe“ und den hiesigen Spendengeldern stemmte er weitere gemeinsame Projekte wie das Engagement für blinde Kinder, denen schon in vielen Fällen mit einer Operation geholfen werden konnte. Die in seinem zweistündigen Lichtbildervortrag gezeigten Bilder von traumhaften Landschaften und Menschen täuschten nicht darüber hinweg, dass es noch viel zu tun gibt.